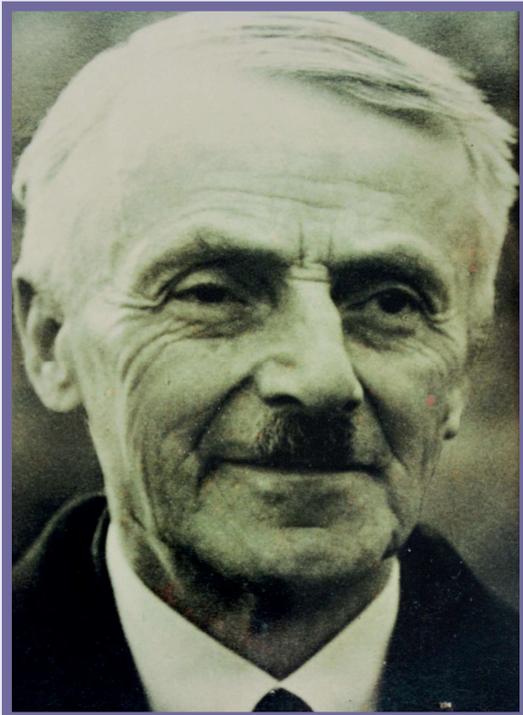


Weidenbacher Pfarrer (Teil 6)

Pfarrer August Peter (1933-1949)



Jegliches Schreiben über Pfarrer Peters Amtszeit hier in Weidenbach kann wegen der Fülle an Ereignissen nur Stückwerk sein. Selbst ein Buch würde nicht ausreichen, all die Begebenheiten zu erfassen, ohne dass nicht das ein oder andere schmerzlich darin vermisst werden würde. Daher sei darauf hingewiesen, dass hier nur vereinzelt wichtige kirchliche Belange tangiert werden.

Für all die liebenswerten und zuvorkommenden Mitteilungen der Weidenbacher sei hier von Herzen Dank gesagt! August Peter wurde geboren am 05.12.1879 zu Albertshofen bei Kitzingen, Hausnummer 110 als erster Sohn der Eheleute Pfarrer Johann Albrecht Peter und Katharina Luise Wilhelmina geb. Bischoff.

Zu Studienzwecken hielt sich August Peter in Erlangen, Greifswald und Berlin auf. 1902 bestand er die Aufnahme-

prüfung und wurde am 09.02.1903 zu Ansbach ordiniert. Ab 1902 fungierte er als Privatvikar in Ottensoos. Das Jahr 1909 brachte unserem August Peter zwei wunderbare Ereignisse. Zum einen trat er am 01.09.1909 seine erste Pfarrstelle zu Altenthann an. Zum anderen ehelichte er in diesem Jahr in Neuendettelsau seine Verlobte Fräulein Martha Dietlen, geb. am 01.12.1883 zu Neuendettelsau. Sie war die Tochter des Hofrats und Dr. med. Hermann Wilhelm Dietlen, Anstaltsarzt zu Dettelsau. In seine Altenthanner Schaffenszeit fällt auch die Geburt seiner Tochter Gertrud am Reformationstag des Jahres 1911. Sie absolvierte die Bibelschule zu Potsdam und war späterhin als Katechetin und staatlich anerkannte Hausaltspflegerin tätig. Hier in Weidenbach unterstützte sie ihren öfters kränkelnden Vater. August Peter war von 1918 bis 1933 erster Pfarrer zu Lindhardt. Nach nur acht Tagen andauernder Vakanz wurde Pfarrer Peter am 31.10.1933 in Triesdorf von einer Weidenbacher Ehrenabordnung in Empfang genommen und unter Glockengeläut und großer Beteiligung der Gemeinde zum Pfarrhaus begleitet. Am 05.11.1933 hielt er seine erste Predigt in der St. Georgskirche.

Bis zum zweiten Weltkrieg sah er sich dem offen geführten Kampf des NS-Regime gegen die Kirche ausgesetzt. Doch er war nicht allein in diesem Kampf, denn erstaunlicherweise war unter den 1933-1945 sieben Ausgetretenen kein einziger gebürtiger Weidenbacher zu finden. Sein wohl wichtigster Gegner war ein Lehrer, der unverhohlen die anti-christliche Propaganda unter den Schülern verbreitete. Doch auch jener Kirchenverächter fand nach Kriegsende wieder den Weg zurück in den Schoß der Kirche.

Ein Beispiel für die gelebte christliche Tugend des Vergessens. Der Staat unterließ keinen Versuch das kirchliche Leben vor Ort zu stören. 1937 Marschabordnungen mit klingendem Spiel während des Gottesdienstes, Vereinnahmungen des Erntedankfestes durch die Partei und immer mehr auf den Sonntagvormittag gelegte Veranstaltungen. Ab 1938 legten viele Lehrer den Religionsunterricht nieder, sodass die jeweiligen Geistlichen diesen zusätzlich zu übernehmen hatten.

Noch in Friedenszeiten konnte die St. Peter-und-Paul-Kirche unter enormer finanzieller Opferbereitschaft des Kirchenvolkes umgestaltet, renoviert und am 16.10.1938 wieder eingeweiht werden. Ebenfalls zu Friedenszeiten führte Peter die Feier der Goldenen Konfirmation hier ein. Unter den ersten Jubilaren stellte sich auch die Tochter des ehemaligen Pfarrers Kohls in Weidenbach ein. Als der Krieg tobte, war es Pfarrern verboten christliche Literatur an die Soldaten zu senden. Doch Peter unterlief auch dieses Verbot, wie Jahre zuvor auch schon das Sammlungsverbot. Letzteres brachte ihm eine Geldstrafe von 75 Reichsmark ein, doch er hielt mit seinen Gemeindegliedern an der Front Kontakt. Auch unterhielt er Verbindungen zum Internationalen Roten Kreuz, um das Schicksal der vermissten Soldaten zu erörtern.

Als der Krieg immer mehr Opfer forderte, setzte er zwei Dinge ins Werk, von welchen nur das letztere heute noch Bestand hat. Der Ehrenfriedhof und die Gedächtnisnischen in der St. Georgskirche. Der Ehrenfriedhof wurde 14 Jahre nach Kriegsende wieder aufgelöst. Es ist das große Verdienst Pfarrer Peters ein Ehrengedächtnisband der Opfer des zweiten Weltkrieges verfasst zu haben. Bis Februar 1950 amtierte Peter in Weidenbach und zog anschließend nach Neuendettelsau, Blumenstr. 13, wo er am 13.08.1968 selig im Herrn, und von seiner Weidenbacher Gemeinde unvergessen, entschlief.

In der nächsten Ausgabe wollen wir Pfarrer Ernst Schwenk vorstellen. Auch hier sind wir wieder auf Ihre Hilfe angewiesen. Haben Sie Erinnerungen an Pfarrer Schwenk, eine lustige, nachdenkliche oder berührende Geschichte, eine Anekdote, die Sie mit ihm verbinden?

Bitte, tun Sie uns den Gefallen und teilen Sie Ihre Erinnerungen mit uns. Wir wollen aus Ihrem Material ein möglichst buntes Bild der nächsten Pfarrer zeichnen. Voller Dankbarkeit sind wir gespannt auf Ihre Geschichten, welche es uns ermöglichen IHRE GESCHICHTE zu schreiben!

Für Ihre Hilfe unseren herzlichsten Dank und vergelt's Gott!